

Traumimmobilien in Punkt und Strich gebannt



Sie sind quadratisch, sie sind praktisch, und sie sind gut: sogenannte QR-Codes, die auf extrem kleiner Fläche eine Vielfalt an Informationen beinhalten. Jetzt haben diese Codes auch Einzug in die Immobilienbranche gehalten.

Die kleinen schwarz-weißen Code-Quadrate wurden ursprünglich für die Automobilindustrie entwickelt. Mittlerweile haben die QR-Codes (Quick-Response-Codes) auch in der österreichischen Immobilienbranche erste Anwender gefunden. Das Salzburger Maklerbüro Marlies Muhr Immobilien verwendet beispielsweise den Code bei der Anzeigenwerbung all seiner Kauf- und Mietobjekte. „Wer im Kaffeehaus oder in der U-Bahn eine unserer Immobilienanzeigen liest, kann den QR-Code einlesen und erhält sofort alle nötigen detaillierten Informationen und Bilder über das angebotene Objekt auf sein Smartphone oder iPad“, erklärt Geschäftsführerin Marlies Muhr. Durch Abfotografieren oder Einscannen des Codes durch ein Smartphone werden die entsprechenden Informationen direkt auf das Mobiltelefon geladen.

Die Immobilie am Handy

Für die Verwendung benötigt man ein Mobilfunkgerät mit integrierter Kamera. Die erforderliche Software ist bereits auf vielen Smartphones vorinstalliert; andernfalls kann sie aus dem Internet heruntergeladen werden. Nach dem Einlesen des Codes er-

hält der Benützer sofort Zugang auf die gespeicherten Informationen. Ist eine Webadresse hinterlegt, wird die Verbindung automatisch hergestellt. Jede Immobilie hat einen individuellen QR-Code zugewiesen, über den man direkt auf das entsprechende Objekt auf der Homepage gelangt.

Das Maklerbüro Neptun Real aus Wien hat das Tool seit ungefähr ein- einhalb Jahren im Einsatz, wie Geschäftsführer Udo Schlögl sagt. „Wir verwenden die QR-Codes, weil sie meiner Meinung nach die einzig sinnvolle Verbindung zwischen Print und Internet schaffen.“ Die Ak-

zeptanz der Kunden sei vorhanden, aber noch ausbaubar, so Schlögl: „Wir haben im Frühjahr vergangenen Jahres einen Test mit Inseraten gemacht, in denen der QR-Code erstmals abgebildet war. Laut der Online-Statistik haben pro Inserat zwischen 30 und 50 Interessenten die entsprechenden Infos abgerufen.“ Mittlerweile sei eine Steigerung der Abrufe erkennbar: „Daran kann man deutlich die steigende Verbreitung von Smartphones ablesen. Allerdings gibt es nach wie vor viele Konsumenten, die mit QR-Codes überhaupt nichts anfangen können.“

Bekanntheit noch gering

Über ähnliche Erfahrungen berichtet auch Mario Molnar, der im Herbst vergangenen Jahres im Wiener Maklerbüro Industrie Immobilien bei der Einführung der QR-Codes als Projektleiter verantwortlich war. „Die Akzeptanz der Quick-Response-Codes ist noch gering, und der Markt nimmt sie nur langsam an.“ Industrie Immobilien bringt die Codes primär bei Gewerbeimmobilien zum Einsatz, wo man Geschäftslokale insbesondere im Außenwerbebereich mit QR-Codes ausstattet. „Unsere Intention war, dass ein Inte-

ressent im Vorbeigehen den Code scannen kann und so auf einfachem Weg zu allen relevanten Informationen wie Daten, Fotos und Grundrissplänen zu dieser Immobilie kommt.“ Die geringe Bekanntheit und die nur langsam steigende Akzeptanz der QR-Codes hemmt allerdings jegliche innovative Weiterentwicklung. „Österreich ist noch nicht so weit“, so Molnar. „Ich denke, wir waren damit für den heimischen Markt einfach zu früh dran. Aber irgendjemand muss ja einmal anfangen.“

Deutlich optimistischer klingen die Töne in Salzburg: „Diese Innovation hat das Potenzial, die Immobilienbranche in Österreich zu verändern. Sie bietet die Möglichkeit, zu jeder Zeit und an jedem Ort alle wichtigen Informationen zu einem Objekt zu erhalten“, meint Marlies Muhr. „Wir sind überzeugt, dass sich diese Technologie künftig immer stärker durchsetzen wird.“